

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated



## MEINE UNGESCHMINKTEN HELDEN

Normale Menschen mit  
ungewöhnlichen Geschichten

### Das Salz der Erde

Verlier nicht dein Aroma

### Der Sieger

Gedanken über ein Fußballspiel



## EDITORIAL HELDEN BEGEGNEN

Für Heldengeschichten schwärme ich ganz besonders, und ich glaube, ich bin nicht der Einzige. Seitdem ein unbekannter mesopotamischer Poet das Gilgamesch Epos verfasste oder Homer die Heldentaten des Achilles im Trojanischen Krieg und die Irrfahrt des Odysseus auf dessen Heimreise besang, lässt sich

die Menschheit von den Abenteuern, dem Mut und der Weisheit der großen Streiter begeistern und faszinieren. Andere, wie etwa Schriftsteller und Philosophen, verbrachten ihr Leben vielleicht weniger abenteuerlich, doch ihre Errungenschaften zeichneten sie gleichermaßen aus und hoben sie aus der Menge hervor.

Man mag den Eindruck gewinnen, Helden stünden auf einem für uns unerreichtem Niveau, und so gut wie keiner von uns habe das Pulver dazu, es ihnen gleichzutun. Dennoch gibt es viele Menschen in unserem Alltag, die Heldenhaftes vollbringen oder selbstlos handeln: Feuerwehrmänner, Sanitäter, Verteidiger der Armen und Notleidenden, aber auch Lehrer, Reporter, Ehrenamtliche, freiwillige Helfer usw.

Jeder von uns kann auf seine Weise Heroisches vollbringen. Auch wenn wir nicht die Kräfte von Superman besitzen oder uns Batmans Trickliste zur Verfügung steht oder James Bonds Gelassenheit zu eigen ist ... und selbst wenn die Probleme, denen wir gegenüberstehen, sich weitaus komplizierter und umfassender darstellen als die 08/15 Situationen, die wir in Romanen wiederfinden, braucht unsere Welt bis heute heldenhafte Menschen, die bereit sind, sich für eine gerechte Sache einzusetzen und denjenigen, die in Not geraten sind, zu Hilfe zu kommen.

Man sagt, das Gegenteil eines Helden sei nicht der Gauner, sondern der Zuschauer. Der rote Faden, der sich durch die Artikel dieser Activated Ausgabe zieht, stellt Menschen dar, die nicht abseits standen, als Hilfe benötigt wurde. Sie unternahmen etwas, im Kleinen wie im Großen und hinterließen ihre Spuren im Leben ihrer Mitmenschen.

Was bedeutet das für dich und mich? Nun, zum Glück für uns ist Helden-tum leichter erreichbar als wir es uns vorstellen.

Samuel Keating  
Chefredakteur.

[www.activated.org](http://www.activated.org)

### *Activated Europe*

Bramingham Pk. Business Ctr.  
Enterprise Way  
Luton, Beds. LU3 4BU, United Kingdom  
+44 (0) 845 838 1384  
Email: [activatedEurope@activated.org](mailto:activatedEurope@activated.org)

### *Activated Ministries*

P.O. Box 462805  
Escondido, CA 92046-2805, USA  
Toll-free: 1-877-862-3228  
Email: [info@actmin.org](mailto:info@actmin.org)  
[www.activatedonline.com](http://www.activatedonline.com)

EDITOR	Samuel Keating
DESIGN	Gentian Suçi
DEUTSCH	Stefan Fischer
	Johannes Klee & Team

© 2014 Aurora Production AG. Alle Rechte vorbehalten. Zitierte Schriftstellen stammen vorwiegend aus: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

A-DE-MG-AM-164-X



# 3 TASSEN TEE

VON ALEXANDER SICHROVSKY

**GLEICH NACH UNSEREM SCHUL-ABSCHLUSS**, beschlossen zwei Freunde und ich, das westliche Mittelmeer zu bereisen. Wir schrieben das Jahr 1969. Die Straßen Europas waren voll mit jungen Leuten auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Wir fuhren mit dem Zug nach Neapel im Süden Italiens und von dort mit der Nachtfähre nach Tunis. Danach reisten wir entlang der nordafrikanischen Küste und fuhren per Anhalter mit dortigen Lastern und Autos.

Einmal saßen wir mitten im Nirgendwo fest. Keine Stadt und kein Dorf weit und breit in Sicht. Mit hereinbrechender Nacht, beschlossen wir, an den Strand zu gehen und dort unsere Schlafsäcke auf dem warmen Sand für die Nacht auszurollen.

Früh am nächsten Morgen, als wir unsere Sachen zusammenpackten, kam ein älterer Mann langsam auf uns zu. In einiger Entfernung machte ich eine kleine Strohütte aus, die uns in

der Dunkelheit am Abend zuvor nicht aufgefallen war. Der ärmlich gekleidete Mann trug ein Tablett in seiner Hand. *Er möchte bestimmt etwas verkaufen*, dachte ich. Jedoch als er näher kam, sah ich, wie er uns drei dampfend heiße Tassen Pfefferminztee brachte.

Erst 18 Jahre alt und gerade die Schule hinter mir, war ich noch sehr unreif und unerfahren, diese Geste allerdings berührte mich zutiefst. *Warum würde dieser alte Mann, der wahrscheinlich mehr schlecht als recht hier draußen überlebte, Tee zubereiten, um ihn drei Fremden anzubieten?* Er kannte uns nicht und hatte uns noch nie zuvor gesehen, doch sah er es als seine Pflicht an, uns Gastfreundschaft zu erweisen.

Dankbar tranken wir den süßen, aromatischen Tee und dachten darüber nach, wie wir uns für die Freundlichkeit des Mannes erkenntlich zeigen könnten. Ihm Geld anzubieten, wäre eine Beleidigung gewesen, doch

als wir in unseren Rucksäcken kramten, fanden wir ein paar Lebensmitteltdosen, die wir ihm als Geschenk anboten. Wir konnten uns nur wenig mit ihm unterhalten, da sein Französisch eher mager war und unseres noch viel schlechter. Wir dankten ihm und machten uns auf den Weg zurück zur Straße. Den restlichen Morgen waren wir alle drei ungewöhnlich still. Unsere Gedanken verweilten bei dem freundlichen Mann und dem tiefen Eindruck, den er bei uns hinterlassen hatte.

Er besaß viel weniger als wir, trotzdem teilte er bereitwillig das Wenige, das er besaß. Wir kamen aus unterschiedlichen Ländern und sprachen verschiedene Sprachen, doch Anteilnahme und ein großzügiges Herz hatten alles überbrückt.

ALEXANDER SICHROVSKY IST FREIBERUFLICHER FOTOGRAF UND LEBT IN TAIWAN. ■

# MEINE UNGESCHMINKTEN HELDEN

VON PHILLIP LYNCH

ETWAS WOHL NUR DER BIBEL EIGENES IST, wie weit die „Glaubenshelden“ – selbstverständlich mit Ausnahme von Jesus – davon entfernt sind, perfekte Menschen zu sein. Wie man so sagt, werden sie „ungeschminkt“ portraitiert. Ich liebe die Geschichte, und wenn man viel Frühgeschichte und Literatur liest, gewöhnt man sich an vergötterte Helden. Falls sie irgendwelche Fehler hatten, scheinen diese zensiert worden zu sein. Nicht aber bei den Helden in der Bibel. Ich persönlich denke, der „ungeschminkte“- Ansatz verleiht der

Bibel sehr viel mehr Glaubwürdigkeit.

Besonders macht mir Mut, über Jesu engste Jünger während Seiner Zeit auf Erden zu lesen.<sup>1</sup> Lasst uns mit Petrus beginnen. Üblicherweise als das Haupt der Apostel angesehen, haftet Petrus die zweifelhafte „Ehre“ an, geleugnet zu haben, Jesus überhaupt zu kennen, und zwar genau in der Nacht, in der Jesus ihn am dringendsten brauchte, und Petrus verleugnete Ihn nicht nur einmal, sondern gleich dreimal: „Er aber fing an zu fluchen und zu schwören: ‚Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.‘“<sup>2</sup> Fluchen und auch noch schwören? Das klingt nicht sehr heilig.

Johannes bezeichnet sich in dem nach ihm benannten Evangelium selbst als „den Jünger, den Jesus liebte“.<sup>3</sup> Aber Matthäus berichtet von einem Ereignis, das Johannes und seinen Bruder, Jakobus, nicht eben in einem guten Licht erscheinen lässt:

„Später kam die Mutter von Jakobus und Johannes, den Söhnen des

Zebedäus, mit ihren Söhnen zu Jesus. Sie kniete respektvoll vor ihm nieder, denn sie wollte ihn um einen Gefallen bitten. ‚Was möchtest du‘, fragte er sie. Sie antwortete: ‚Wirst du meinen Söhnen in deinem Reich die Ehrenplätze neben dir geben, den einen rechts und den anderen links von dir?‘ Doch Jesus sagte zu ihnen: ‚Ihr wisst ja nicht, worum ihr bittet! Könnt ihr auch aus dem bitteren Leidenskelch trinken, den ich trinken werde?‘ ‚O ja‘, antworteten sie, ‚das können wir!‘ ‚Ihr werdet tatsächlich daraus trinken müssen‘, sagte er zu ihnen. ‚Aber ich habe nicht das Recht zu bestimmen, wer einmal neben mir sitzen wird. Mein Vater hat diese Plätze für die bestimmt, die er ausgewählt hat.‘ Als die anderen zehn Jünger hörten, worum Jakobus und Johannes gebeten hatten, ärgerten sie sich.“<sup>4</sup>

Das war nicht die erste Diskussion darüber, wer wohl an die Spitze des Haufens gehöre: „In Kapernaum angekommen, gingen Jesus und seine Jünger in das Haus, in dem sie wohnen wollten. Jesus fragte sie: ‚Worüber habt ihr

1. Siehe Markus 3:13-19.

2. Markus 14:71 - NLUT

3. Johannes 21:20 - Hfa

4. Matthäus 20:20-24

5. Markus 9:33-34

6. Siehe Lukas 8:2.

7. Galater 1:13 - GNB



unterwegs gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten darüber geredet, wer von ihnen wohl der Wichtigste sei.“<sup>45</sup>

Und dann war da noch der Zöllner Matthäus. Zöllner waren Steuereintreiber und wurden allgemein als Schurken bezeichnet. Die Römer hatten das Zollsystem eingeführt, um Steuern in den von ihnen besetzten Gebieten zu erheben. Sie vergaben die Zollrechte einer Region an den Meistbietenden, der dann zusicherte, diesen Geldbetrag für die Schatzkammer des Römischen Imperiums auf jährlicher Basis einzutreiben. In der Praxis nahmen sich diese Steuereintreiber die Freiheit heraus, soviel zu verlangen, wie sie nur kriegen konnten, um den überschüssigen Betrag für sich selber einzustreichen. Im Grunde genommen konnten sie – je nach Laune – entscheiden, von wem sie wie viel Zoll verlangen wollten. Es war ein unbarmherziges und vollkommen unfaires System, das die Armen zugrunde richtete. Die Überlieferung besagt, auch einige der großen Namen Roms, wie zum Beispiel Brutus und Cassius, die Mitverschwörer beim Mordanschlag auf Cäsar waren, betrieb

ben solche Unternehmen – auch wenn sie dafür Mittelsmänner einsetzten, denn genau genommen war es Römern untersagt, in solch schmutzige Geschäfte verwickelt zu sein.

Der Zöllner Matthäus, als Teil dieser Gaunerei vermutlich Unterhändler für die Römer, schien sich sogar den besten Platz bei einem der Stadttore aussuchen zu können, wo er Abgaben auf alle ein- und ausgehenden Waren erhob. Für die frommen Juden war er durch seine finanziellen Machenschaften mit den Heiden rituell unrein. Er war – bei aller Fantasie – kein aufrechtes Mitglied der jüdischen Gesellschaft.

Und der Rest der Jünger? Andreas, Thaddeus, Philippus und Nathaniel (auch Bartholomäus genannt) werden in den vier Evangelien ab und zu erwähnt. Aber wir wissen, dass ein anderer Jünger namens Simon früher als Mitglied zur Zeloten-Partei gehörte; gewalttätige Revolutionäre, die sich geschworen hatten, die römische Besatzung und ihre Marionettenregierung zu stürzen. Und natürlich Thomas, berühmt für seine Zweifel an der



Auferstehung Jesu. Nicht zu vergessen Maria Magdalena, angeblich eine Prostituierte, bevor Jesus bei ihr sieben Teufel austrieb<sup>6</sup> – und doch erschien Jesus bei ihr als erstes nach Seiner Auferstehung.

Und was ist mit dem Helden in der Apostelgeschichte? Paulus, ein bekehrter Pharisäer, sagte von sich selbst: „Über alles Maß hinaus verfolgte ich die Gemeinde Gottes und tat alles, um sie zu vernichten“<sup>47</sup>

Aber diese Jünger – ganz gewöhnliche Leute, die zu außergewöhnlichen Menschen wurden durch ihren Glauben und ihre Treue zu Jesus – sind einige meiner Helden und Heldinnen. Sie inspirieren mich, da sie trotz ihrer menschlichen Schwächen und Fehler treu Gottes Ruf folgten und Wunderbares für Gott und Seine Nachfolger vollbrachten.

PHILLIP LYNCH SCHREIBT ROMANE UND KOMMENTARE ZU GEISTIGEN UND ESCHATOLOGISCHEN THEMEN UND LEBT IN ATLANTIC IN KANADA. ■

# DIE LAWINE

VON MICHAEL SHARP

**VIKTOR WAR EIN CARABINIERO BZW. POLIZIST**, der in einem abgelegenen chilenischen Zollamt, bekannt als Los Libertadores, hoch in den Anden an der Grenze zu Argentinien stationiert war. Da Viktor speziell für die Bergrettung ausgebildet worden war, teilte man ihn für gewöhnlich gefährlichen Gebieten wie diesem zu. Er liebte die Berge, vermisste aber seine Familie.

Es war der 3. Juli – mitten im Winter auf der südlichen Hemisphäre – und draußen tobte ein Schneesturm. Bei Windgeschwindigkeiten von 100 Kilometern pro Stunde und Temperaturen von  $-15^{\circ}\text{C}$  (und das ist noch nicht einmal die gefühlte Temperatur) hatten sich Viktor und 57 andere Personen in der Wacht für die Nacht eingebunkert.

Plötzlich hörte Viktor ein dumpfes Grollen und schaute instinktiv auf seine Uhr. Es war 20:38 Uhr. Da kleine Erdstöße in dieser Gegend Chiles nichts Ungewöhnliches sind, machte sich Viktor zunächst keine größeren Gedanken darüber, doch die Erschütterungen nahmen zu. Dann gingen die Lichter aus.

Sekunden später stürzte die Decke ein und Viktor fand sich zwischen ei-

ner Wand und einem großen Möbelstück eingeklemmt wieder. Die Temperatur um ihn herum sank schnell, und er fragte sich, wie er da je wieder lebend herauskommen würde.

Wie Viktor später erfuhr, hatten die starken Windböen eine Lawine auf einem nahen Berggipfel ausgelöst und riesige Schneemassen in Richtung Zollstation geschickt.

Viktor brachte es fertig, sich aus dem Schutt zu befreien und einen Weg aus dem Schnee zu buddeln. Draußen stellte er fest, dass ringsum auch all die anderen Gebäude eingestürzt waren.

Dann hörte Viktor das Weinen eines Babys. Er grub sich durch die Trümmer, bis er ein kleines Mädchen fand. Das Baby trug nur eine Windel und ein T-Shirt, war aber ansonsten unverletzt. Viktor nahm es schnell

unter seine gefütterte Polizeijacke, wo es sich an seiner Körperwärme aufwärmen konnte.

Ohne Wärme und fast schutzlos dem Unwetter ausgeliefert, würden die Überlebenden bald erfroren sein, wenn nicht bald Hilfe käme. Vor dem Lawinenabgang bestand die einzige Möglichkeit, mit der Außenwelt zu kommunizieren, über das jetzt zerstörte Funksprechgerät. Viktor wurde schnell klar, dass es Tage dauern könnte, bis irgendjemand von ihrer unglücklichen Lage erfahren würde. Ihre einzige Hoffnung bestand darin, wenn sich jemand zum nächstgelegenen Nachbarn – eine Skihütte etwa zwei Kilometer entfernt – durchkämpfen und von dort eine Rettungsaktion organisieren würde.

Zwei Kilometer durch den Schnee zu stapfen, war für Viktor normaler-





weise nicht weniger schwierig, als hier im Gebäude herumzuspazieren. Aber unter diesen Umständen – durch den Sturm, mit riesigen Schneeverwehungen und in der Dunkelheit, und dann auch noch mit einem Baby unter der Jacke – bedeutete es nahezu den sicheren Tod. Er versuchte, Freiwillige zu finden, die ihn begleiten würden. Doch niemand war dazu bereit. Also machte er sich mit dem Baby unter seiner Jacke alleine auf den Weg.

Irgendwie hatte er es fertig gebracht, Schneeschuhe zu finden, die es ihm erlaubten, auf den hohen Schneeverwehungen zu stehen. Doch da der böige Wind den gefallenen Schnee so sehr aufpeitschte, glich er eher einem Schneesturm. Die meiste Zeit über konnte Viktor nicht weiter als einen Schritt voraus sehen. Als er losging, wusste er, wo



die Hütte ungefähr lag. Aber in der Dunkelheit und mit geringer Sichtweise, war ihm klar, möglicherweise an der Hütte vorbeizulaufen, ohne sie zu bemerken.

Acht Stunden später stolperte Viktor dann erschöpft in die Skihütte.

Nachdem er das Kind in die Obhut anderer gegeben, sich schnell heiß geduscht und etwas gegessen hatte, war er soweit fertig, um eine der drei Rettungsmannschaften anzuführen. 31 Menschen wurden aufgrund seines Handelns gerettet.

Als ich Viktor einige Monate später beim Erzählen seiner Geschichte gespannt zuhörte, vermisste ich ein wichtiges Detail. Danach befragt, wich Viktor aber aus.

Am nächsten Tag zeigte mir Viktors Frau ihr Album mit den Zeitungsausschnitten über das Lawinenunglück, und wie Viktor vom chilenischen Präsidenten eine Heldenauszeichnung erhielt. Ich durchkämmte die Artikel, doch keiner erklärte, wie Viktor es fertig gebracht hatte, die Hütte in einem Schneesturm und in fast völliger Dunkelheit zu finden.

Zu guter Letzt überredete ich Viktors Frau, mir sein Geheimnis zu verraten. „Er spricht nicht gern darü-

ber“, erklärte sie mir, „weil er meint, die Leute würden ihn für verrückt halten.“ Sie hielt einen Moment inne – wahrscheinlich wollte sie wissen, wie ich reagiere – und fuhr dann fort.

„Als Viktor durch den Schneesturm stapfte, erschien an seiner Seite ein helles Licht, fast wie eine Straßenlaterne. Als er sich dann mühsam durch den tiefen Schnee vorwärts schleppte, bewegte sich das Licht mit ihm weiter und erleuchtete seinen Weg, eher wie ein Scheinwerfer als wie eine Straßenlaterne. Das Licht führte Viktor geradewegs zur Hütte. Viele Male versank Viktor auf seinem Weg tief in den Schneewehen, ohne sich selbst befreien zu können. Doch jedes Mal spürte er, wie ihn jemand von hinten packte, herauszog und wieder auf den Pfad setzte.“

„Und da ist noch etwas. Das Licht, das ihn führte, war kein normales Licht. Wenn Viktor direkt in das Licht schaute, erstrahlte es nicht, wie er erwartet hatte, von einer Art Glühbirne, sondern es leuchtete direkt vom Gesicht Jesu.“

MICHAEL SHARP IST ENGLISCH-LEHRER IN KOLUMBIEN UND MITGLIED VON THE FAMILY INTERNATIONAL. ■

# Wahre Größe

**DU MAGST DIR VIELLEICHT NICHT GROSS VORKOMMEN ODER SO, ALS HÄTTEST DU SELBST CHARAKTEREIGENSCHAFTEN EINES HELDEN IN DIR; SELBST DER APOSTEL PAULUS KLAGTE: „IMMER WIEDER NEHME ICH MIR DAS GUTE VOR, ABER ES GELINGT MIR NICHT, ES ZU VERWIRKLICHEN.“<sup>1</sup> DOCH GOTT KANN MEHR AUS UNS MACHEN, ALS WIR SIND, WENN WIR DIE HILFE SEINES SOHNES, JESUS, NUTZEN. „DANK SEI GOTT, DASS ER UNS DURCH JESUS CHRISTUS, UNSEREN HERRN, DEN SIEG SCHENKT!“<sup>2</sup>**

[Ein Held ist] jemand, der für seine Leistungen und edlen Eigenschaften bewundert wird. Ich behaupte, ohne zu zögern: Helden gibt es überall in unserer Nähe. Sie stehen jeden Tag vor Herausforderungen und stellen sich diesen in Aufrichtigkeit und Demut.  
– *William D. Holland*

Wahres Heldentum präsentiert sich erstaunlich nüchtern und recht undramatisch. Es besteht nicht in dem Wunsch, andere, koste es, was es wolle, zu übertrumpfen, sondern im Drang, anderen zu dienen, was auch immer es kosten mag. – *Arthur Ashe (1943-1993), afrikanisch-amerikanischer Tennisspieler, ehemaliger Weltranglistenführer und Gewinner von drei Grand Slam Titeln*

1. Römer 7:18
2. 1.Korinther 15:57 – GNB
3. <http://www.charlotteviewpoint.org/article/2709/Celebrating-the-every-day-heroes-in-our-midst>
4. <http://blog.richmond.edu/heroes/>
5. EÜ
6. Siehe Matthäus 18:4 – LUT.

Wer behauptet, ... Helden müssten Umhänge tragen oder Superkräfte besitzen? – *Josh Putnam über ein Gemeindeprojekt, bei dem Fotos gemacht wurden zum Thema: „Ehrung der alltäglichen Helden in unserer Mitte.“<sup>3</sup>*

Meine eigenen Helden sind die Träumer, jene Männer und Frauen, die versuchten, die Welt in einen besseren Ort zu verwandeln, als wie sie sie vorfanden, ganz egal ob im Kleinen oder im Großen. Einige erfolgreich, andere gescheitert, die meisten erzielten gemischte Ergebnisse. ... Doch in meinen Augen zählt das Bemühen als etwas Heldenhaftes. Gewinnen oder Verlieren, ich bewundere diejenigen, die den guten Kampf gekämpft haben. – *George R. R. Martin (geb. 1948), amerikanischer Autor der Fantasy-Heldenromanserie: Das Lied von Feuer und Eis.*


Wahre Größe, wahre Führungskraft wird nicht dadurch erreicht, indem man Menschen in seine Dienste stellt, sondern indem man sich selbstlos in ihren Dienst stellt. – *Autor unbekannt*

Unsichtbare Helden mögen es nie in unsere Schulbücher schaffen oder mit ihrem eigenen Wikipediaeintrag rasenden Erfolg haben. Sie alle sind vielmehr unentbehrliche Mitglieder unserer Gesellschaft. Diese versteckten Helden sind auch unsere allernotwendigsten Helden. – *Scott T. Allison<sup>4</sup>*

*Die Demütigen leitet er nach seinem Recht, die Gebeugten lehrt er seinen Weg.  
– Psalm 25:9<sup>5</sup>*

Je länger ich lebe, desto überzeugter bin ich: Jeder von uns hat das Zeug zum Helden. Wir alle stehen vor Herausforderungen. Wir alle machen schwere Zeiten durch. Wir alle begegnen Momenten in unserem Leben, in denen wir unsere niedrigsten tierischen Instinkte hinter uns lassen und zu Engeln mit einer höheren Berufung werden können. Es ist jener Zeitpunkt, an dem wir – wenn wir diesem Ruf folgen – im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Held werden.  
– *William D. Holland*





NUN ABER BLEIBEN GLAUBE,  
HOFFNUNG, LIEBE, DIESE  
DREI; ABER DIE LIEBE IST DIE  
GRÖSSTE UNTER IHNEN.  
– 1. KORINTHER 13:13 - LUT

Und wenn ein schlichter Sänger eine  
Träne trocknet,  
Oder eines Menschenherzen  
Schmerzen lindert,  
Dann wisse, seine anheimelnd'  
Poesie von Gott gekostet,  
Und keine einz'ge Strophe wurde  
umsonst verkündet.  
– *Walter Malone (1866-1915),  
amerikanischer Anwalt und Dichter*

Niemand ist nutzlos in dieser Welt,  
der die Last für jemand anderen leicht-  
er macht. – *Charles Dickens (1812-  
1870), englischer Schriftsteller und Ge-  
sellschaftskritiker*

*Demut und Ehrfurcht vor  
dem Herrn führen zu Reich-  
tum, Ehre und Leben.  
– Sprüche 22:4*

Ich sehne mich danach, große und  
edle Aufgaben zu erfüllen, jedoch  
meine Hauptaufgabe besteht darin,  
demütige Aufgaben so zu erbringen,  
als besäßen sie Größe und Adel. Die  
Welt bewegt sich nicht allein durch

den mächtigen Schub ihrer Helden,  
sondern genau so auch durch die An-  
häufung kleiner Schübe eines jeden  
redlichen Arbeiters. – *Helen Keller,  
blinde und taube amerikanische Auto-  
rin, politische Aktivistin und Rednerin*

Die Welt misst Größe nach Geld, Be-  
redsamkeit, intellektuellen Fähigkeiten  
oder sogar anhand von Kühnheit und  
Tapferkeit auf dem Schlachtfeld. Aber  
hier zeigt sich Gottes Maßstab: „Wer  
nun sich selbst erniedrigt und wird  
wie dies Kind, der ist der Größte im  
Himmelreich.“<sup>6</sup> – *J. H. Jowett (1864-  
1923), englischer Pastor und Autor*

Die größten Taten der Menschen  
werden in unbedeutenden Kämpfen  
erbracht. Leben, Misserfolg, Isola-  
tion, Verlassenheit und Armut sind  
Schlachtfelder, die ihre Helden haben  
– verborgene Helden, die in manchen  
Zeiten großartiger sind als unsere be-  
rühmten und gefeierten Helden. –  
*Victor Hugo (1802-1885), französischer  
Dichter, Romanschriftsteller und Dra-  
matiker der romantischen Bewegung*

*Kleidet euch in Demut, denn  
„Gott stellt sich den Stolzen  
entgegen, den Demütigen aber  
schenkt er Gnade.“  
– 1. Petrus 5:5*

Verwechsle Bekanntheit und Berühmt-  
heit nicht mit wahrer Größe. Viele der  
Berühmten in der heutigen Welt erreich-  
ten ihren Ruhm und ihren Erfolg nicht  
dank ihrer eigenen Verdienste. Auf der  
anderen Seite traf ich großartige Men-  
schen in den unbedeutendsten Rollen.  
Größe ist ein Maß des Geistes, nicht des  
Ergebnisses in der Rangliste der Gesell-  
schaft. Niemand, schon gar nicht einfa-  
che Menschen, kann jemand anderem  
Größe verleihen, da es sich dabei nicht  
um einen Siegespokal handelt, sondern  
um eine Leistung. Größe kann den Kopf  
eines Hausmeisters genauso krönen wie  
das Haupt eines Würdenträgers. – *Sher-  
man G. Finesilver (1927-2006), Bundes-  
richter der Vereinigten Staaten*

*Wer nicht bescheiden bleibt,  
verliert seine Größe. – Heiliger  
Franz von Sales (1567-1622) ■*



# DAS SALZ DER ERDE

VON PETER AMSTERDAM, BEARBEITET

„IHR SEID DAS SALZ DER ERDE.“ —*Matthäus 5:13*

Als Christen streben wir unter anderem danach, Vermittler für Veränderungen im Leben anderer und im weitesten Sinn in der Gesellschaft zu sein. Das kann bedeuten, Staub aufzuwirbeln oder gegen den Strom zu schwimmen. Nicht alles, was Christen tun und gut heißen, steht im Einklang mit dem Status quo.

Vor mehr als 10 Jahren sprach der damalige Papst Johannes Paul II vor Universitätsstudenten darüber, wie man die Versuchung der ‚Mittelmäßigkeit und des Konformismus‘ überwindet. Dazu sagte er: „Wenn Gläubige Christus, dem gekreuzigten König, nachfolgen, lernen sie: Regieren bedeutet zu dienen, das Wohl der

anderen zu suchen und dabei zu entdecken, die wahre Bedeutung von Liebe kommt im aufrichtigen Geben von sich selbst zum Ausdruck.“ Er erklärte, wenn man in diesem Geiste lebt, wird der Christ zum „Salz der Erde.“<sup>1</sup>

Als Christen sind wir dazu aufgerufen, allem mit das Gewürz des Glaubens, den wir bringen, etwas mehr Geschmack zu verleihen. In seinem Brief an die Kolosser schreibt Paulus: „Seid weise im Umgang mit Menschen von draußen und nutzt die Gelegenheiten, die Gott euch gibt! Eure Worte seien immer freundlich und angenehm gewürzt! Ihr sollt wissen, wie ihr jedem Einzelnen antworten müsst!“<sup>2</sup>

Das scheint ein gutes Gleichgewicht darzustellen einerseits zwischen der Forderung „aus jeder Gelegenheit das Beste zu machen“ beim Bezeugen gegenüber denjenigen, die keine Gläubigen sind, und andererseits dem Wunsch, sicherzustellen, dass unsere Rede sowohl freundlich, als auch ansprechend ist und mit dem Salz unseres Glaubens sowie unserem christlichen Vorbild verfeinert wurde. Das

ist es, so schlussfolgert Paulus, was uns in die Lage versetzt, jedem die richtige Antwort zu geben, oder wie Petrus sagte: „Seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt.“<sup>3</sup>

## DEN SALZGESCHMACK NICHT VERLIEREN

Plinius der Ältere, der römische Naturforscher und Historiker, der im ersten Jahrhundert n. Chr. lebte, schrieb in einer seiner Enzyklopädien: „Nichts ist nützlicher als Salz und Sonnenschein.“ Jesus sagte: „Salz ist gut, um zu würzen. Aber wenn es seinen Geschmack verliert, wie soll man es wieder salzig machen?“ Seine Antwort lautete: „Ihr müsst die Eigenschaft des Salzes in euch tragen und in Frieden miteinander leben.“<sup>4</sup>

Es bleibt jedem einzelnen von uns überlassen, die Eigenschaft und den Geschmack des Salzes in sich zu bewahren, damit wir die Welt um uns herum mit Seinem Geschmack würzen können.

Das Ziel – mit Jesus in einer le-

1. Ansprache im UNIV 2002 Kongress in Rom, nach einem Bericht von Zenit news service, 25. März 2002.
2. Kolosser 4:5-6 - NEÜ
3. 1. Petrus 3:15 - NGÜ
4. Markus 9:50
5. Siehe Matthäus 5:13-14.



bendigen, tiefen und bedeutsamen Beziehung zu stehen; ein christliches Beispiel zu leben und Jesu Lehren zu folgen; mit anderen in Eintracht zusammenzuarbeiten – hieß schon immer, die Eigenschaft zu besitzen, „das Salz der Erde“ zu sein, Teil des „Lichts der Welt, eine Stadt auf einem Berg“, die andere zum Herrn zieht, damit auch sie Ihn kennen und lieben lernen können und dann ihrerseits anderen dabei helfen, dasselbe zu tun.<sup>5</sup>

Solange wir uns darum bemühen, unseren christlichen Werten treu zu bleiben und sie zu leben, können wir Seinen Auftrag erfüllen, in dieser Welt die Würze des Lebens zu sein und ihr volles Aroma und ihre Bedeutung an andere weiterzugeben, Bewahrer des Guten zu sein und unseren Glauben – die wahre Währung der Welt – mit anderen zu teilen.

PETER AMSTERDAM UND SEINE FRAU  
MARIA FONTAINE SIND LEITER VON  
THE FAMILY INTERNATIONAL, EINE  
CHRISTLICHE GEMEINSCHAFT DES  
GLAUBENS. ■

Salz ist eine Lebensnotwendigkeit und ein Mineral, das seit Urzeiten in vielen Kulturen als Gewürz, Konservierungsmittel, Desinfektionsmittel, Bestandteil zeremonieller Opfer und Tauschmittel verwendet wurde. Die Bibel enthält zahlreiche Stellen, die sich auf Salz beziehen. In verschiedenen Texten wird es bildlich benutzt und bedeutet dort Beständigkeit, Loyalität, Ausdauer, Treue, Nützlichkeit, Wert und Reinigung. – *John L. McKenzie (1910–1991), amerikanischer katholischer Theologe*



In der alten biblischen Welt verkörperte Salz eine kostbare Handelsware. Es gab Nahrungsmitteln Geschmack und Würze und diente als wichtiges Konservierungsmittel. Außerdem ließ Salz die Menschen nach mehr dürsten. Jesus wünschte sich von Seinen Jüngern, der Welt durch Seine Lehren Geschmack und Würze zu verleihen, die Wahrheit zu bewahren, wie Er sie der Welt verkündet hatte, die Welt durstiger nach mehr zu machen. ... Wenn wir das als Seine Jünger tun, werden auch wir „das Licht der Welt“ sein. Das Licht der Welt zu sein, bedeutet für Christen, überall das Licht zu verbreiten, das von oben kommt. Es bedeutet, die Dunkelheit des Bösen und der Sünde zu bekämpfen, die oft durch Unwissenheit, Vorurteile und Selbstsucht verursacht wird. Je mehr wir auf das Gesicht Jesu schauen, wie auf das Gemälde eines Impressionisten, desto mehr Licht sehen wir, und desto mehr werden wir von ihm verwandelt. Durch ihr Handeln beeinflussten die Jünger die Welt zum Guten. – *Thomas Rosica (geb. 1959) Geschäftsführer von Kanadas Salz + Licht TV-Netzwerk*



So wie das Salz das Essen würzt, wenn man es leicht darüber streut, so würzen Christen die Erde, wenn sie auf die unterschiedlichsten Länder der Erde verstreut sind. Wenn sie im Einklang mit Gottes Lebensregeln wirken, schützen Christen die Erde, indem sie den moralischen Verfall in der Gesellschaft bremsen, in der sie leben. – *Aus WIKI-Antworten-Webseite* ■



# Der Sieger

VERFASSER UNBEKANNT

## ICH BEOBACHTETE EINIGE KLEINE KINDER BEIM FUSSBALLSPIELEN.

Zwar nur fünf oder sechs Jahre alt, spielten sie eine richtig ernsthafte Partie. Zwei komplette Teams in passenden Trikots, mit eigenen Trainern und einer kleinen Gruppe Eltern, die das Spiel gespannt vom Spielfeldrand aus verfolgten. Die Mannschaften schienen ebenbürtig zusammengestellt worden zu sein. Als weitläufiger Bekannter einer der Eltern konnte ich das Spiel genießen, ohne mir dabei großartig Gedanken über den Gewinner oder Verlierer machen zu müssen. Ich wünschte mir nur, die Eltern und Trainer könnten dieselbe Einstellung zeigen.

In der ersten Halbzeit schoss niemand ein Tor. Die Kinder waren der Hit, unbeholfen und ernsthaft, wie dies nur Kindern möglich ist. Sie fielen über ihre eigenen Füße, stolperten über den Ball und schossen ihn in die Luft, doch es schien ihnen vollkommen egal zu sein. – Es machte ihnen

einfach nur Spaß!

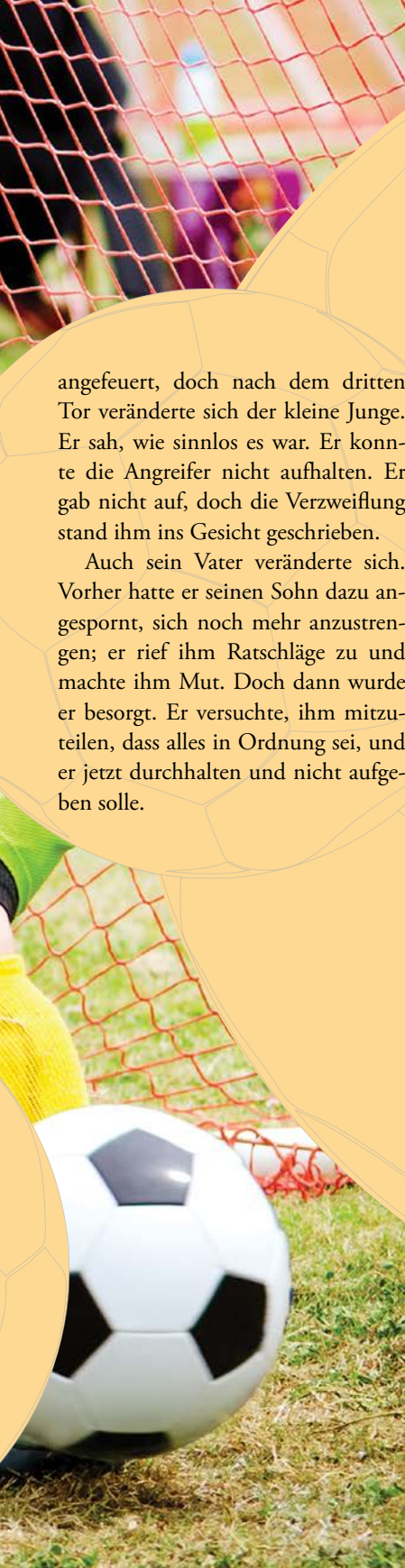
In der zweiten Halbzeit nahm der Trainer des ersten Teams diejenigen Kinder aus dem Spiel, die wohl seine besten Spieler gewesen sein müssen, und ließ die Ersatzspieler hinein, mit Ausnahme seines besten Teamplayers, den er als Torwart im Spiel ließ. Nun nahm das Spiel eine dramatische Wende. Ich schätze, gewinnen ist wichtig, auch wenn du erst fünf Jahre alt bist. Denn der Trainer des zweiten Teams ließ seine besten Spieler im Spiel, und die Spieler von der Ersatzbank des ersten Teams waren ihnen einfach nicht gewachsen.

Team zwei schwärmte nun um den kleinen Torwart herum, der für seine fünf Jahre ein hervorragender Sportler war, aber er hatte gegen drei oder vier gute gegnerische Spieler auf einmal einfach keine Chance. Team zwei begann jetzt, Tore zu schießen.

Der kleine Torwart gab wirklich alles. Er warf sich unbekümmert vor die ankommenden Bälle und versuch-

te, sie tapfer abzuwehren. Team zwei schoss trotzdem schnell hintereinander zwei Tore. Das machte den jungen Torwart wütend. Er schrie und rannte herum und hechtete nach dem Ball. Auch wenn er alles in seinen Kräften Mögliche versuchte, reichte es nicht aus, und bald landete Team zwei einen dritten Treffer.

Ich entdeckte bald, wer die Eltern des Torwarts waren. Sein Vater schien gerade vom Büro gekommen zu sein und trug noch Anzug und Krawatte und so weiter. Sie hatten ihren Sohn



angefeuert, doch nach dem dritten Tor veränderte sich der kleine Junge. Er sah, wie sinnlos es war. Er konnte die Angreifer nicht aufhalten. Er gab nicht auf, doch die Verzweiflung stand ihm ins Gesicht geschrieben.

Auch sein Vater veränderte sich. Vorher hatte er seinen Sohn dazu angespornt, sich noch mehr anzustrengen; er rief ihm Ratschläge zu und machte ihm Mut. Doch dann wurde er besorgt. Er versuchte, ihm mitzuteilen, dass alles in Ordnung sei, und er jetzt durchhalten und nicht aufgeben solle.

Nach dem vierten Tor ahnte ich schon, was als Nächstes passieren würde. Der kleine Junge brauchte so dringend Hilfe, doch es gab keine. Er fischte den Ball aus dem Netz, übergab ihn dem Schiedsrichter und brach dann in Tränen aus. Er stand einfach da, während große Tränen seine Wangen herunterkullerten. Dann fiel er auf seine Knie.

Als der Vater aufsprang, hielt ihn seine Frau am Handgelenk fest und sagte: „Nicht, Jim! Du bringst ihn ja in Verlegenheit.“

Aber der Vater des Jungen riss sich los und lief auf das Spielfeld hinaus mit Anzug, Krawatte, seinen guten Mode-Schuhen und allem. Er stürmte aufs Feld und hob seinen Jungen hoch, umarmte ihn, küsste ihn und weinte mit ihm. Noch nie in meinem ganzen Leben erfüllte mich jemand so mit Stolz wie dieser Vater.

Er trug seinen Sohn vom Spielfeld und in der Nähe der Spielfeldlinie hörte ich ihn sagen: „Mein Junge, ich bin so stolz auf dich. Du warst großartig da draußen. Ich möchte, dass jeder weiß, dass du mein Sohn bist.“

„Papa“, schluchzte der Kleine, „ich konnte sie nicht aufhalten. Ich hab’s versucht und versucht, aber sie haben trotzdem gegen mich gepunktet und die ganzen Tore geschossen.“

„Scotty, es ist überhaupt nicht wichtig, wie viele Tore sie geschos-

sen haben. Ich bin stolz auf dich. Ich möchte, dass du wieder raus gehst und das Spiel zu Ende spielst. Ich weiß, du möchtest aufhören, aber du kannst nicht aufgeben. Und, mein Junge, sie werden wohl wieder Tore schießen und weiter gegen dich punkten, aber das ist egal. Geh jetzt.“

Die Worte hatten ihre Wirkung, ich konnte es deutlich sehen. Wenn du ganz allein bist, dir die anderen Tore verpassen und du sie nicht aufhalten kannst, dann bedeutet es sehr viel, zu wissen: Den Menschen, die dich lieben, macht es nichts aus.

Der kleine Junge lief aufs Feld zurück. Team zwei schoss zwei weitere Tore, aber es war OK.

Jeden Tag fange ich mir Gegentore ein. Ich versuche mein Möglichstes. Ich werfe mich unbekümmert in alle möglichen Richtungen. Ich wüte und tobe. Ich kämpfe mit jeder Faser meines Seins. Mir kommen die Tränen, und ich gehe hilflos in die Knie. Dann rennt mein himmlischer Vater aufs Feld, vor der ganzen Menge – der johlenden und lachenden Welt – und hebt mich auf. Er umarmt mich und sagt: „Ich bin so stolz auf dich! Du warst großartig da draußen. Ich möchte, dass jeder weiß, dass du mein Kind bist – und ich erkläre dich zum Sieger!“ ■

Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt.

– 1. Johannes 3:1 - GNB

Gott ist Liebe. Er brauchte uns nicht. Aber Er wollte uns. Und das ist das faszinierendste daran. – Rick Warren (geb. 1954), amerikanischer Pastor und Autor

# Tribut an einen Schmetterling

VON ANNA PERLINI

**ANDJA WURDE IM JAHR 1962 IN DER FRÜHEREN JUGOSLAWISCHEN REPUBLIK VON BOSNIEN-HERZEGOWINA GEBOREN.** Als der Krieg in den 1990er Jahren ausbrach, floh Andjas Familie nach Vojnic, einer kleinen Stadt in Kroatien. Ihr Ehemann, von den Gräueltaten der ethnischen Säuberung geistig schwer gezeichnete, musste dauerhaft in ein Krankenhaus eingewiesen werden. Sie selbst stand plötzlich vor der Herausforderung, ihre drei Söhne allein großziehen zu müssen, während sie selbst an Diabetes und Schuppenflechte litt. Sie überlebte, indem sie das Land rund um ihre Hütte bewirtschaftete und Unterstützung von humanitären Hilfsorganisationen erhielt. Genau in jener Zeit lernten wir sie im Mai 2000 kennen.

Wir wurden Freunde und besuchten sie jahrelang. Trotz all ihrer Schwierigkeiten empfing uns Andja immer mit einem Lächeln. Ihr Lebensenthusiasmus war total ansteckend. Deshalb begannen wir, andere an Depressionen leidende Menschen quasi als Therapie zu ihr nach Hau-

se zu bringen. Sobald sie ihr begegnet waren, fühlten sie sich viel besser!

Nach einiger Zeit beschloss Andja, es müsse einen Weg geben, auf dem sie ihrerseits ihre Hilfe anbieten könnte. Obwohl wir ihr Hilfsgüter brachten, packte sie uns immer eine Tüte voll mit Zucchini, Kartoffeln und anderen Gemüsesorten aus ihrem Garten ein, um es dankend an die Gemeinschaft zurückzugeben.

Im Jahr 2005 erhielt ihre Familie von der kroatischen Regierung ein Haus und ein neues Stück Land. Obwohl alles noch nicht fertig war, war es ein großer Schritt nach vorn gegenüber der Hütte, in der sie jahrelang gelebt hatten. Sie war ganz begeistert von dem, was wie der Beginn eines besseren Lebens aussah. Durch ihre Krankheit verschlimmerte sich jedoch ihr Zustand so stark, bis sie auf einem Auge erblindete. Im Jahr darauf verlor sie auch ihr Augenlicht auf dem anderen.

Andja wurde in den Jahren 2005 bis 2012 verschiedene Male zur Behandlung ins Krankenhaus eingeliefert. Ihre Überlebenaussichten standen schlecht, dennoch gewannen Begeisterung und Lebensfreude den Kampf. Obwohl sie

schließlich beide Beine verlor, stimmte sie immer eifrig mit ein, wenn wir Lieder sangen und diskutierten. Wie es ein 17-jähriger junger Mann ausdrückte: „Sie hatte die Fähigkeit, das Glas als halb-voll zu betrachten, selbst wenn es praktisch leer war!“

Vor wenigen Monaten ging Andja still von uns während sie schlief, „wie ein Schmetterling“, wurde uns erzählt. Es war beeindruckend, die vielen Leute zu sehen, die sich bei ihrem Begräbnis versammelt hatten. Alles in allem war sie „nur“ eine einfache Flüchtlingsfrau, die ein paar Jahre in dieser Stadt lebte. Aber offensichtlich berührte sie das Leben vieler Leute.

Jeder, der den Vorzug hatte, Andja persönlich kennengelernt zu haben, weint, wenn er an sie denkt, aber gleichzeitig lächelt er, weil Andja nun eine Legende geworden ist.

ANNA PERLINI IST MITGRÜNDERIN VON PER UNMONDOMIGLIORE (FÜR EINE BESSERE WELT) ([HTTP://WWW.PERUNMONDOMIGLIORE.ORG/](http://www.perunmondomigliore.org/)), EINER HUMANITÄREN HILFSORGANISATION, DIE SEIT 1995 IM EHEMALIGEN JUGOSLAWIEN TÄTIG IST. ■

# MUT UNTER BESCHUSS

STILLE MOMENTE  
VON ABI MAY

**MAN KANN SAGEN, ES GIBT  
VIELE ARTEN VON HELDENTUM.**

Als Erstes die im Alltag vollbrachten heldenhaften Taten unbesungener Helden, sie retten einem den Tag auf eine Art und Weise, über die wir selten etwas hören. Zweitens, die berühmten Helden, die wir bewundern – Pioniere in der Medizin, Verteidiger des Friedens und der Gerechtigkeit, Retter der Verlorenen, Verfechter des Glaubens, und dann, in einer gänzlich eigenen Liga, der Superheld aller Zeiten: Jesus, der den Tod für sich und für alle, die an Ihn glauben, besiegt hat.<sup>1</sup>

Im Gegensatz zu den meisten erfundenen Superhelden behält Jesus Seine Kraft nicht nur zu Seinem eigenen Nutzen, sondern teilt sie auch mit Seinen Nachfolgern. „Wer an mich glaubt, wird dieselben Dinge

tun, die ich getan habe.“<sup>2</sup>

Dieser Gedanke bringt uns dorthin zurück, wo wir angefangen haben: in unseren Alltag. Wo treffen wir auf Mut, der unter Beschuss steht? Ob der Beschuss nun in Form von Krankheit kommt, finanziellen Schwierigkeiten, kaputten Beziehungen, Erwerbsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit, Todesfall oder einer anderen der unzähligen Herausforderungen auf dem Pfad des Lebens, es verlangt Heldentum, um unter diesen Umständen nicht aufzugeben, den Glauben zu bewahren, die Arbeit abzuschließen und dann noch – trotz der Turbulenzen im eigenen Leben – anderen zu helfen.

Wir mögen berühmte Helden aus der Geschichte bewundern und uns von ihrem Beispiel inspirieren lassen. Doch, um Kraft für diese Art alltäglichen Heldentums zu finden, brauchen wir die Unterstützung unseres Superhelden, der uns verspricht: „Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung“,<sup>3</sup> oder wie es der Apostel Paulus ausdrückte: „Mit welcher unermesslich großer Kraft

Gott in uns, den Glaubenden, wirkt.“<sup>4</sup>

Lieber Jesus,  
Möge dein Frieden mich dazu befähigen, mich meinen Herausforderungen zu stellen;  
Möge dein Mitgefühl mir die Kraft geben, mich um meine Mitmenschen zu kümmern;  
Möge deine Freude mich ermutigen;  
Möge dein Beispiel mich inspirieren, zu dienen;  
Möge deine Freundlichkeit mich dazu anregen, rücksichtsvoll mit anderen umzugehen;  
Möge deine Entschlossenheit mich dazu ermutigen, das Beste aus meinem Leben zu machen.  
Schenke mir deinen Mut, wenn ich unter dem Beschuss von Schwierigkeiten stehe,  
Und möge deine errettende Gnade mir Frieden mit Gott bringen.

ABI MAY IST FREIBERUFLICHE  
SCHRIFTSTELLERIN UND ERZIEHERIN  
IN GROSSBRITANNIEN. ■

1. Siehe 1.Korinther 15:25-26;

Johannes 5:25; 11:25-26.

2. Johannes 14:12

3. 2.Korinther 12:9 - ELB

4. Epheser 1:19 - Hfa



VON JESUS MIT LIEBE

# *Meine besondere Schöpfung*

Ich erinnere mich noch genau daran, wie ich dich erschuf. Mit großer Sorgfalt und besonderer Aufmerksamkeit suchte ich handverlesen jedes Talent, jede Gabe, jeden Charakterzug, jede Faser deines Wesens heraus, bis die Kombinationen und Proportionen genau passten, und jedes einzelne genau darauf abgestimmt war, um meinen Zweck zu erfüllen.

Ebenso erinnere ich mich an den Moment, als ich dir den Atem des Lebens einhauchte. In dem Moment wallte in mir so intensiv ein Gefühl der Liebe auf, dass ich nicht an mich halten konnte. Da wusste ich, welche Freude du mir und den Menschen bereiten würdest, mit deren Leben du während der großen Reise deines Lebens in Kontakt kommen würdest.

Meine Augen ruhten von Anfang an auf dir. Auf jedem Schritt deines Weges habe ich dich begleitet. Ich habe auf dich aufgepasst, dich geliebt, für dich gesorgt. Du warst nie außer Sichtweite.

Ich liebe dich von Ewigkeit zu Ewigkeit. Höre auf meine Stimme in deinem Herzen, und ich werde dir meine überdimensionale große Liebe dir gegenüber zeigen – eine Liebe, die größer ist als der Ozean, die sich weiter ausdehnt als der Horizont, die das ganze Universum mit all seinen Sternen und Galaxien nicht umfassen kann, eine Liebe, die sich über das Verstehen hinaus in die Unendlichkeit und Ewigkeit ausdehnt!